Das häusliche Glück

Courierbeilage für unsere Frauen

Das Naturkind des Nordens

Novelle von M. Zarowski, geb. Twardochleb.

(7. Fortsetzung.)

Der Zug stand zur Abfahrt bereit. Die Wagen waren überfüllt. Es gelang einem Herrn, der im letzten Augenblick auf dem Bahnsteig erschien, nur noch mit knapper Not einen Platz in demselben Abteil zu bekommen, wo Ilka und Trewendt saßen. Die junge Dame drehte ihm den Rücken zu, aber dem Maler konnte er in die übermütigen Augen sehen und entnahm aus seinem Benehmen, daß er ein junges Ehepaar vor sich habe, das sich auf der Hochzeitsreise befand. Es war kein anderer als Ollif Mantford. Nachdem er sich bei seinen Freunden in diesem Orte verabschiedet hatte, kehrte er wieder in gedrückter Stimmung heim. Der Zufall mußte ihn mit Ilka zusammenführen. Mit wachsendem Interesse blickte er auf das junge Paar, das nichts anderes zu sehen schien wie sich selber. Das erinnerte ihn an Ilka. Mit düsterem Gesicht wandte er sich ab, und versank in eine Traumerei, aus der ihn eine klare Frauenstimme weckte, die ihm so merkwürdig bekannt vorkam. Er blickte betroffen auf die schlanke Gestalt im Reisemantel — sie hatte sich halb umgewandt, und das hatte genügt. Ollif Mantford wurde aschfahl. Er legte sich mit geschlossenen Augen zurück. Dort saßen die beiden ahnungslos. Kein Laut, keine Bewegung verriet den Todesstoß, der das treue starke Herz Ollif Mantfords in diesem Augenblick durchbohrt hatte. Die da vor ihm saß und die er kannte im Liebreiz der Jugend, die war für ihn verloren!

In seinem Herzen, das nicht von ihr lassen konnte, schrie es auf. Wieder der wilde Zorn ihn rüttelte, daß ein Fremder diese Seele wachgeküßt hatte! Sein Hirn arbeitete, die Schweißtropfen perlten ihm von der Stirn. Es kostete ihm Unmenschliches, ruhig auf seinem Platz sitzen zu bleiben. Jetzt hielt der Zug, der Lehrer hatte sich zu einem festen Entschluß hindurchgerungen. Als die Wagen sich entleerten, ging er hinter den beiden her. Da Trewendt Anordnungen bzg. des Gepäcks zu treffen hatte, schritt Ilka in einer menschenleeren Ecke des Bahnsteiges dahin, fuhr aber mit einem Wehlaut zusammen, als Ollaf Mantford plötzlich vor ihr stand. Schweigend standen sich die zwei einstigen Verlobten einige Sekunden gegenüber.

„Warum bist du einem anderen Manne gefolgt, Ilka?"

„Weil ich ihn lieb habe."

„Du hast ja auch mich liebgehabt und wärst doch so lange meine Braut!"

„Ja, Ollaf, aber nur wie eine Schwester liebte ich dich; damals war ich ja noch ein Kind, als man mich dir verlobte."

„Ilka, Ilka, du bist jung, und Herr Trewendt schmeichelte deiner Eitelkeit, pries deine Schönheit, malte dir die Freuden der Welt und machte das Los, das dich an meiner Seite erwartete, verächtlich."

„Ich wollte nichts anderes, als ihm angehören, Ollaf Mantford; denn ich habe ihn lieb."

Diese letzten Worte hatte Trewendt vernommen, der jetzt an Ilkas Seite stand und er faßte Erbarmen mit dem Manne, den er so bettelarm gemacht hatte. Er trat einen Schritt auf ihn zu. „Ich habe wohl die Ehre, Herrn Ollaf Mantford vor mir zu sehen? Schon vor einigen Wochen mußten Sie von mir erfahren haben —"

„Ich habe nur mit meiner Braut zu sprechen, später —"

„Mein Herr, ich muß Sie bitten, daß Sie Ihre Worte besser wählen," tönte Trewendt auf; „denn daß die Dame Ihnen gegenüber längst nicht mehr Ihre Braut, sondern meine, mir angetraute Frau ist, sollten Sie doch eigentlich schon wissen."

Ollaf Mantford antwortete nicht, sondern warf einen verächtlichen Blick Trewendt zu. Da aber mit Fauchen, Dröhnen und Stampfen der erwartete Zug in den Bahnhof einfuhr, sagte er nur: „Kommst du je in Not und Elend, Ilka, so wisse, daß es stets einen Ollaf Mantford für dich gibt! Vergiß es nicht!"

Schon Ilkas Mund lachte süß und hell erklangen die Töne zwischen den hohen Kiefernstämmen des Waldes, lockend und rufend im Rohrdickicht der traumerisch einsamen Seen. Trewendt kannte nahe dem Walde ein einsam an einem grünen tiefen See gelegenes Haus, das Sommergäste aufnahm. Dort mietete er sich ein. Es lag weit ab von der gewöhnlichen Touristenstraße, hatte aber vorzügliche Verbindung mit der Residenz. Dort lebten die beiden glücklichen Menschenkinder. Ilka wollte es eben so, daß sie hier in der grünen Einsamkeit lebten. Wenn ein großes Rauschen durch das Waldmeer zog, dann schloß sie träumend die Augen und glaubte dem Sang des heimatlichen Meeres zu lauschen. Trewendt beugte sich vor der Schönheit seiner jungen Frau. Mit nimmermüden Händen bannte er Ilkas liebliche Gestalt auf die Leinwand, er malte ihren roten, lachenden Mund, ihre strahlenden blauen Augen, ihr goldiges Haar. In einem heimlich stillen Winkel hielt er seinen Schatz vor der Welt verborgen. Niemand aus seiner Welt sollte Ilka sehen, bis das große Werk geschaffen ist. Auch heute walte Hans; wenn Ilka, die in der Hängematte lag, die Augen öffnete, konnte sie ihn am Seeufer sehen. Sie kannte das kleine Bild. Es zeigte eine Waldfrau, die sich die Stirn mit Seerosen und grünem Schilf schmückte und ihre Züge trug. Doch das war erst ein Vorspiel zur großen Arbeit, die ihn beschäftigte. Er studierte sein Modell, und kam der alte Frohsinn über sein junges Weib, so versuchte er ihn festzuhalten, und in seinem improvisierten Atelier warf er voller Eifer eine Komposition nach der andern auf die Leinwand. Solange er im ersten Glück befangen, seine Tage dahinlebte, meisterte er nicht viel. Er warf den Pinsel hin und wanderte mit Ilka, wohin sie wollte. So kam er auch heute und rief schon von weitem: „Komm, Ilka, die Sonne wartet nicht! Sieh, wie die Stämme glühen."

Glücklich wie ein Kind sprang sie empor und hing sich an seinen Arm. Sie wanderten, wie allabendlich, nach einer Waldblöße, dort lagerten sie sich auf dem moosigen Grund und plauderten. Die Luft war kühl und da Ilka ein leichtes weißes Kleid trug, legte Trewendt seine Arme schützend um ihre schlanken Schultern. „Du frierst, Ilka, du solltest dich wärmer anziehen. Wir haben hier nicht Sommerluft. In diesem Lande erkältet man sich sehr leicht. Man vergißt ganz, daß der November schon vor der Tür steht. Ich glaube, wir waren zum letztenmal hier, es liegt wie Nachtfrost in der Luft. Besauernd blickte Ilka auf das kleine Rund, über dem die Schatten der Dämmerung ruhten, während sie flüsterte: „Morgen kommen wir wieder."

Doch als der Morgen kam, zog der Herbststurm durch den Wald, das letzte Laub sank von den Bäumen zur Erde herab. „Das ist nicht so bös gemeint, wie es aussieht. Bald scheint die Sonne wieder," tröstete der alte Hauswirt; denn er fürchtete, die guten Mieter zu verlieren. „Die Oefen heizen ja gut," lachte Ilka, „dann wird uns der Frost nichts anhaben. Das bischen Wind fürchte ich nicht, da gab es bei uns auf der Hallig doch andere Stürme."

Das schlimme Wetter hielt an. Sturm und Regen reichten sich die Hand und bannten die beiden an das Haus. Am nächsten Morgen stürzte Hans sich von Neuem in die Arbeit. Ein Meisterstück würde er schaffen, das ihm Tag und Nacht vor den Augen schwebte. Er würde einer der Großen werden und Gisela würde bewundernd zu ihm emporsehen, in dem sie nur immer den geheimnisvollen Diener ihrer Laune gesehen hat. Ilka, die Goldgelockte, würde an seiner Seite wandern und von den stolzen dunklen Augen Giselas staunend und ehrfürchtig betrachtet werden. Das Naturkind des Nordens verdunkelt auch die Schönheit einer Frau von Sanders. Seine Augen leuchteten, wenn er sie, dies wundervolle Modell, ansah, aus deren Händen er sein stolzestes Glück erhalten sollte, wenn ihm der Lorbeer des Erfolges gereicht würde. Sie würden sie ihm alle neiden, wenn er vor sie trat und sagen würde: „Dies ist mein Weib!"

Trewendts Phantasie wurde nicht müde, sich solche Zukunftsbilder zu malen. Stundenlang arbeitete er oft so fort, ohne ein Wort zu sprechen. Und etwas von des Künstlers Kraft ging auch auf Ilka über. Die Tag für Tag auf ihrem Platz saß; denn jetzt erst, als sie den Meister bei der Arbeit sah, begriff sie, was Arbeit bedeutet. Immer lebendiger wuchs die Gestalt Ilkas aus dem Bilde hervor. „Bald ist die Prüfungszeit vorbei, mein Liebling, noch einige Wochen und das Werk ist vollendet. Freue dich mit mir, Ilka!" jubelte Hans.

— — —

„Täuscht mich mein Auge, oder sind Sie es wirklich, Trewendt?"

„Sie da, Schönborn!" rief Hans erfreut.

„Na, Sie haben es wirklich gut verstanden, sich unsichtbar zu machen! Was macht die Kunst?"

„O, ich arbeite, und könnte die ganze Welt an mein Herz drücken, so reich fühle ich mich, so schaffensfreudig."

„Was malen Sie?"

„Das werden Sie sehen, wenn es fertig ist."

„So geheimnisvoll? Wie Ihre Augen leuchten, es ist was Großes, ich sehe es Ihnen an."

Trewendt lächelte, vielsagend, er sagte nicht ja und auch nicht nein. Einen Augenblick gedachte er wiederum, Schönborn zum Vertrauten seiner Ehe zu machen, aber er fürchtete, daß etwas von dem Reiz des Geheimnisvollen verloren gehe, — er schwieg.

„Ja, man hat Sie sehr vermißt, Trewendt."

„Wer ist man?"

„Na, natürlich die Gisela."

„Sie haben sie gesehen, sie hat wirklich nach mir gefragt?"

„Gefragt, ja, wenn das alles allein gewesen wäre. Ich war vorgestern an ihrem Empfangstage zugegen. Es waren auch einige Herren dort, die auch nach Ihnen fragten. Sie behaupteten, Sie hätten sie in unerhörter Weise in Sylt im Stich gelassen. Aber Frau von Sanders meinte, daß ich Sie auf irgendeiner Insel abgesetzt hätte, um Sie später mit einer Jacht zu einer Nordlandfahrt abzuholen. Es entspann sich eine erregte Debatte und schließlich benützte ich einen geeigneten Moment und verduftete."

Trewendt mußte hell auflachen. „Meine Arbeit nahm mich in Anspruch, ich konnte keine Zerstreuung gebrauchen. Sobald man erfahren haben würde, wo ich mich aufhalte, hätte ich keine Ruhe gehabt. Sie wissen ja, wie das kommt, man ist im Strudel drinnen, man weiß nicht wie."

„Sie haben recht, man muß seine Ruhe haben, um arbeiten zu können, Trewendt, und wo die Gisela ist, da ist der Wirbelwind, und es tanzen die jungen Männer wie die losen Blätter beim Spiel ihrer Laune. Es hat mich genug geärgert, daß diese Frau mit Ihnen stets umsprang wie mit einem Leibsklaven. Ja, werden Sie nur rot, es ist ganz gut, wenn Sie das mit der Zeit einsehen und meinen Rat befolgt haben und sich ein wenig rar machten."

Heiter plaudernd schritten die beiden Freunde durch die stille Einsamkeit der Straßen in den Club. Zum ersten Mal suchte Hans seinen alten Stammtisch auf, wo er mit Jubel von allen den fröhlichen Kameraden begrüßt wurde.

(Schluß folgt.)

Brautbilder, Gruppenbilder, Familien- und Einzel-Bilder
billig und gut bei
Royal Photo Studio
(über Woolworth)
Regina Sask.

Ist jetzt imstande Hausarbeiten zu verrichten

Ein Jahr lang krank. Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound eine große Wohltat für sie

Bloomington, N.S. — „Ich nahm Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound gegen Rückenschmerzen, auch Nervosität, schlimme Kopfschmerzen und Schlaflosigkeit. Ich war derart ein ganzes Jahr lang geplagt bis mir eine Freundin Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound verriet und mich dazu bewog, es zu gebrauchen. Ich muß gestehen, daß ich große Erleichterung gefunden habe und jetzt meine Hausarbeiten verrichten kann. Ich empfehle diesen Compound selbst und erlaube Ihnen, diesen Brief zu veröffentlichen." — Frau William Morse, Bloomington, Annapolis County, N. S.

Wissen Sie, daß in einem allgemeinen Rundschreiben an Frauen die diesen Vegetable Compound gebrauchen, 220,000 Antworten eingesandt wurden? Auf die Frage, „Hat Ihnen diese Arznei geholfen?" haben 98 Prozent mit einem „Ja" geantwortet.

Das bedeutet, daß 98 Frauen aus je hundert sich in besserer Gesundheit befinden, weil sie diese Medizin gebrauchten.

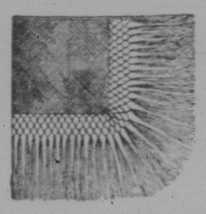
Frau Morse ist nur ein Fall der vielen Frauen die Linderung erhalten haben. Frauen die an derartigen Frauenkrankheiten leiden, sollten den Rat derjenigen Frauen folgen, die derartig gelitten haben und in dieser Arznei Linderung gefunden haben. Man versuche einmal diese zuverlässige Arznei — und zwar jetzt. Wird in allen Apotheken verkauft.

Garantiert Federdicht

Wir versenden garantiertes, federdichtes Federzeug nach allen Teilen Canadas. 40 Zoll breit.

50c per Yard
frei versandt
Garantiert federdicht, oder Ihr Geld zurück

Kopftücher



Schwarze Kaschmir-Kopftücher, mit Seidenfranzen. Preis **$5.00**

WESTERN IMPORT CO.
Room 10 Maple Leaf Bldg.
Ecke 11. Ave. und Halifax Str., Regina, Sask.

Welche Mädchen werden die besten Frauen?

Wenn wir mit noch so zahlreichen und scheinbar unwiderlegbaren Worten nachzuweisen bemüht sind, daß diese und gerade nur diese Kategorie Mädchen berufen ist, die besten Ehefrauen abzugeben, so greifen wir dennoch aus Furcht, wir könnten uns täuschen, zur trockenen Statistik, die uns die Wahrheit sagt! Oft sehen wir dann, daß wir uns arg getäuscht haben! Gewiß hat sich dem Mädchen, das sein Ziel nur in der Ehe sieht, längst die Gewißheit eingeprägt, daß der „moderne" Mann bei seiner Wahl nach dem Ehekameraden auf die Emanzipation um so weniger Wert legt, je weitere Kreise diese zieht. Nehmen wir nur die Statistik zur Hand und lassen uns belehren, daß unter den rund 310,000 Mädchen, die sich im letzten Jahr in Deutschland verheirateten, 60,000 Dienstmädchen waren. Rechnet man dazu die gleichfalls in dienender Stellung sich befindlichen 25,000 Fabrikarbeiterinnen und die 22,000 in ländlichen Betrieben beschäftigten Mädchen, so erhält man insgesamt 105,000 weibliche Arbeitskräfte, die vom Mann in erster Linie auserwählt werden, weil sie die ersten Vorbedingungen für eine „Hausfrau" mit in die Ehe brachten.

Und welchen Berufen gehören die anderen 200,000 Frauen an? Man ist geneigt anzunehmen, daß die große Masse der weiblichen kaufmännischen Angestellten den größten Prozentsatz bildet. Weit fehlt, denn gerade diese Kategorie Mädchen scheint von den Männern am wenigsten begehrt zu sein. Nur 27,000 konnten im Berichtsjahr eine Ehe eingehen, dagegen war es 45,000 Mädchen, die sich durch Schneidern, Putzmacherei usw., also durch ihrer Hände Arbeit, selbständig ihr Brot verdienten, gelungen, einen Mann zu fesseln. Dazu kommen 16,000 Witwen und diejenigen Mädchen, die ohne Beruf, als Haustochter zur Ehe gewählt werden.

Man kann daher ohne weiteres behaupten, daß die Wahl des Mannes meist auf ein Mädchen fällt, das entweder im Haushalt der Eltern oder im Erwerbsleben bewiesen hat, daß es die Arbeit der Hände nicht scheut.

Im Verhältnis zur Gesamtzahl der Eheschließungen spielen die Mädchen, die aus Kreisen stammen, in denen die Emanzipation großen Eingang gefunden hat, nur eine ganz geringe Rolle. Machen wir die Probe aufs Exempel und lassen wir die Statistik darüber berichten, ob die Wahl des Mannes in dieser Form richtig war, d. h. ob die Ehescheidungen ihr nicht widersprechen. Die Zahl der Ehescheidungen Ehen, bei denen die Frau aus besonderen Gesellschaftsklassen, aus dem kaufmännischen oder Lehrberuf hervorgegangen war, ist mit 72 Prozent enorm hoch zu nennen. Es scheint sogar, daß die Mädchen um so mehr Aussicht haben, eine geachtete Hausfrau zu sein, als sie sich vor der Ehe in den am meisten dienenden Klassen bewegt und ernährt haben, denn die Zahl der geschiedenen Ehen, bei denen die Frau z. B. ursprünglich Dienstmädchen war, steht mit 6 Prozent der Gesamtscheidungen bei weitem am allerniedrigsten.

Erna Mietoff.

Essig als Heilmittel

Der Essig ist ein wichtiges Heilmittel, das umso mehr empfehlenswert ist, da man es schnell zur Hand hat. Essigwasser ist ein ausgezeichnetes Mittel, um alle faulenden Organismen aus dem Munde und aus der Rachenhöhle zu entfernen. Es ist daher ein gutes Gurgelmittel zur Verhütung von Diphterie und zur Desinfektion des Halses bei ausgebrochener Krankheit. Bei Heiserkeit kann man Essigwasser mit etwas Kochsalz vermischt zum Gurgeln anwenden. Essigdämpfe reinigen die Luft. Essigwaschungen bei Fieber wirken kühlend und erfrischend, auch sind sie bei Nachtschweißen zu empfehlen. Essigumschläge bei Kopfschmerzen und Essigwaschungen bei Ohnmachten sind allgemein gebräuchlich. Essigwaschungen sind ein Vorbeugungsmittel gegen Aufliegen. Essig ist überhaupt ein desinfizierendes und pilztötendes Mittel ersten Ranges, von dem man heute wegen der vielen neuen chemischen Mittel nicht genügend Gebrauch macht. Essigdämpfe haben eine lindernde Wirkung bei Kindern, die an der häufigen Bräune krank liegen, sie vermindern die Atemnot und erleichtern die Ablösung der Haute. Essig ist auch ein gutes Mittel, um Uebelkeit und Erbrechen nach Chloroformnarkose zuvorzukommen. Es wird auf ein Tuch gegossen, das über des Patienten Gesicht gebreitet wird, so daß die Essigdämpfe eingeatmet werden. Dies muß fortgesetzt werden, bis sich aller Chloroformgeruch aus dem Atem verloren hat. Essig ist auch ein Gegenmittel bei Vergiftungen aus Alkalien, Lauge, Pottasche usw., sowie auch bei Vergiftungen mit narkotischen Giften, Opium, Nikotin usw. Weiter findet er Verwendung bei Unglücksfällen, die durch gebrannten ätzenden Kalk, durch Aetzammoniak, Salmiakgeist entstanden sind, ferner gegen die Zersetzungsgifte (Wurst-, Fleisch- und Fischgift) sowie auch gegen eine Anzahl pflanzlicher Gifte (Schierling, Herbstzeitlose, Giftschwamm).

In vorgeschrittenen Jahren
kannst Du kräftig und bei guter Gesundheit bleiben durch den Gebrauch von

Forni's
Alpenkräuter

Es stärkt Deine Verdauungsorgane. — Es wirkt anregend auf Deine Nieren und Leber. — Es hält Deinen Stuhlgang in Ordnung. — Es kräftigt und baut Dein ganzes System auf.

Ein Versuch wird Dich überzeugen. Es ist aus reinen, heilkräftigen Wurzeln und Kräutern bereitet und enthält keine schädlichen Drogen, oder solche, deren Genuß zur Gewohnheit wird.

Keine Apothekermedizin. Nur durch Spezialagenten geliefert.
Man schreibe an
Dr. Peter Fahrney & Sons Co.
2501 Washington Blvd. Zollfrei in Kanada geliefert. Chicago, Ill.

Forni's Alpenkräuter, Heilöl und Uterine in Regina zu haben bei der Deutschen Buchhandlung, 1708 Rose Street.

Eine Flasche Alpenkräuter $1.50; portofrei zugeschickt für $1.75. Bei Bestellungen von 6 Flaschen auf einmal bezahlen wir selbst die Versandkosten.

Uterine $1.35, mit Post $1.50. Heilöl 60 Cents, mit Post 65 Cents.

Offene Beinschäden

Krampfadergeschwüre, nasse und trockene Flechten, sowie andere Hautleiden behandelt nach langjähriger Erfahrung Nurse M. Dencker, Graduate, 610½ Portage Ave., Winnipeg, früher in Deutschland. Leichte Selbstbehandlung auch brieflich, ohne Berufsstörung.

Bitte, Porto beilegen für Rückantwort.

Mrs. B. O. Brown, Wrightville, Sask., schreibt: „Ich bin Ihnen sehr dankbar, daß mein Fuß geheilt ist. Der Fuß wäre schon längst besser gewesen, wenn ich es etwas leichter gehabt hätte. Aber ich war den ganzen Tag auf den Füßen, denn die Arbeit war da und mußte getan werden und ich konnte daher nicht erwarten, daß er schneller heilen würde, aber jetzt ist er vollständig besser."

Nach einem halben Jahrhundert wiedergesehen.

Montreal, 30. April. — Frau Delphis Mathieu und Frau Fabien Forcis haben sich nach einer Trennung von über 50 Jahren hier wiedergesehen. Sie sind Schwestern und wurden in St. Gabriel de Brandon geboren. Die ältere von ihnen verließ die Heimat vor 54 Jahren kurz nach ihrer Heirat und die andere, die damals erst 9 Jahre alt war, wurde im nämlichen Jahre zu Verwandten in Fall River, Mass., gebracht, wo sie sich später verehelichte.

Ein treuer Ratgeber und ein wahrer Schatz

— ist der „Rettungs-Anker"! —

Dieses Buch, klar, belehrend, mit vielen Abbildungen, sollte von beiden Geschlechtern gelesen werden! — Es ist von Bedeutung für alle.

Dieses unschätzbare, unübertreffliche Werk, 250 Seiten stark, liefern wir gegen Einsendung von 25c in Postmarken und dieser Anzeige frei ins Haus. (Registriert 35 Cts.) Auch in englischer Sprache erhältlich.

German Medical Institution
(Deutsches Heil-Institut)
684 Union Ave. New York.

Butternut, Aunt Betty Heimgebackenes oder ganzes Weizenbrot, Kuchen und Backwerk.

Versuchen Sie dieselben und beachten Sie den Unterschied.

Sanitary Brot

Kein anderes Nahrungsmittel, sei es noch so schmackhaft, ist imstande Brot gänzlich zu ersetzen; dies ist der Grund für die ständig wachsende Nachfrage nach unserem „Sanitary" Brot.

Versuchen Sie unser spezielles „Gesundheits"-Brot

Leute die an Verstopfung leiden, sind voll des Lobes über dieses Brot. 10c per Laib.

THE SANITARY BAKERY, LIMITED

Phone 5964—6671. — Unser Verkäufer wird Sie besuchen.
N.B. — Für Kunden, die größere Quantitäten Brot in Scheiben geschnitten wünschen, haben wir eine besondere Brotschneidemaschine angeschafft.

EXKURSIONEN

vom 15. Mai bis zum 30. September. Rückreisegültig bis 30. Okt. 1925

Nach den Oestlichen Canada

Die Reise nach dem Osten schließt die Wahl der Wege mit ein — entweder ganz per Bahn oder per Bahn und See.

Besuche Minaki — Das Hochland von Ontario
Niagara Falls — Die Tausendinseln
Den St. Lawrence-Strom — Die Seeprovinzen.

Eine Fahrt auf den großen Seen von Port Arthur, Fort William und Duluth ist das vergnügteste Erlebnis das man sich denken kann. Die herrlichen Dampfer (S.S. „Noronic," „Hamonic," „Huronic") der Northern Navigation Company bilden die Verbindung auf dem Wasser, die als die Canadian National See- und Bahnverbindung nach dem Osten, bekannt ist.

Nach der Pazifischen Küste

Auf dem Wege — einige Tage im
JASPER NATIONAL PARK
Golfspiel, Autofahren, Bergsteigen, Wandern, Kanufahren, Baden, Tennis, Tanzen.
Jasper Park Lodge für Unterkunft

Die Dreieck-Tour

Die schönste Zusammenstellung eine Bahn- und Ozeanfahrt auf dem Kontinent. Es schließt ein die Bahnreise westlich von Mt. Robson Park bis Prince Rupert.

Ein Abstecher nach Alaska kann gemacht werden.

Südlich nach Vancouver, eine Entfernung von 550 Meilen auf palastähnlichen Ozeandampfern. Man verläßt Vancouver mit der Bahn, der dritte Teil der Reise erstreckt sich nördlich durch das Fraser Thal und Thompson bis zurück nach dem Jasper National Park.

Volle Auskunft erteilen alle unsere Agenten

CANADIAN NATIONAL RAILWAYS